

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

62 (26.5.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 62.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 26. Mai.

Einschlagsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Seite oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Politische Wochenübersicht.

Unsere Großherzogliche Familie hat sich im Laufe der verfloffenen Woche nach Schloß Eberstein zu kurzem Frühjahrsaufenthalt begeben; Prinz Wilhelm von Baden ist am 18. d. Mts. nach St. Petersburg gereist, um der Beisehung des daselbst am 14. d. Mts. verstorbenen Prinzen Peter von Oldenburg, des 1812 geborenen Sohnes des Prinzen Georg, Vaters Bruders des regierenden Großherzogs von Oldenburg, beizuwohnen. — Der deutsche Reichstag hat seit dem 16. d. Mts. wieder täglich Plenarsitzungen gehalten. Das Verfassungsabänderungsgesetz wurde in dritter Lesung erledigt und bei der Abstimmung über das ganze Gesetz nahezu einstimmig abgelehnt, dagegen der Antrag auf Feststellung des Reichsetats vor Fertigstellung der Einzeletats angenommen. In zweiter Lesung waren bekanntlich die zweijährigen Etatsperioden abgelehnt, dagegen die vierjährigen Gesetzgebungsperioden und der Antrag auf jährliche Einberufung des Reichstags im Oktober angenommen worden. Jede der beiden letzteren Bestimmungen wurde, trotz einer entschiedenen ministeriellen Erklärung gegen die Zusammenkunft im Oktober, mit geringer Mehrheit in namentlicher Abstimmung angenommen und erst bei der Abstimmung über das Gesetz im Ganzen erfolgte dessen Verwerfung. Die elsass-lothringische Eisenbahnleihe wurde in allen drei Lesungen, der chinesische Handelsvertrag, den die Regierung des Reichs der Mitte nicht ohne einen harten Kampf gegen die Vorurtheile ihres Volkes, welches jedes Zugeständniß an das Ausland als ein einseitiges Opfer betrachtet, durchgesetzt hat, in erster Lesung angenommen, dagegen die Brausteuer vorlage in zweiter Lesung gegen etwa 40 konservative Stimmen rundweg abgelehnt. Der Antrag der Abgeordneten Below, Uhden und Löwe betr. das Verbot der Malzsurrrogate wurde an eine Kommission zur Vorbereitung überwiesen, ebenso der Antrag des Abg. Buhl betr. Weinverfälschung und die drei

Anträge der Abg. Schulze-Delitzsch, Mirbach und v. Ackermann auf Abänderung des Genossenschaftsgesetzes. Am 19. d. Mts. trat der Reichstag in die Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle, betr. die Reorganisation des Innungswesens. — Bekanntlich hat der Ansturm der Konservativen gegen die Civilehe eine Reihe von Petitionen gegen das Civilehegesetz zur Folge gehabt. Die Petitionskommission des Reichstages hat nun am Freitag mit 13 gegen 11 Stimmen beschlossen, über diese Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Die geringe Mehrheit, mit welcher dieser Beschluß gefaßt wurde, beweist, welche Macht die reaktionären Parteien auch hier hatten. Ueberhaupt sind die Träger des Rückschritts zur Zeit ungemein rührig und suchen schon jetzt durch alle erlaubte wie unerlaubte Mittel, durch Verunglimpfung der liberalen Gesetzgebung und der gegenwärtigen Zustände und durch tollkühne Versprechungen für die Zukunft die Wählerschaft in ihre Netze zu locken. — In Stuttgart wurde am Donnerstag die württembergische Landesgewerbeausstellung vom König unter ungeheurer Betheiligung der Bevölkerung, die das Königspaar mit lautem Beifallsturm begrüßte, eröffnet. Der Eindruck, den die Ausstellung hervorbringt, wird als ein großartiger geschildert. — Der bayrische Landtag ist am Samstag (21. d.) durch den Prinzen Vuitpold feierlich geschlossen worden, nachdem vorher der königliche Abschied von dem Prinzen verlesen worden war. — In Rizza starb am 19. d. Graf Harry von Arnim, der einstige Arbeitsgenosse, spätere Nebenbuhler und endlich erbitterte Feind des Fürsten Bismarck, den zu stürzen er sich vorgeeignet hatte. Der Kampf, der zwischen beiden Staatsmännern geführt wurde, endete, wie das nach dem Treiben des Grafen kaum anders möglich war, mit der Verurtheilung des letzteren, der sich in Folge dessen gezwungen sah, seine Heimath zu meiden, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, in das Zuchthaus, zu dem er verurtheilt war, wandern zu müssen. Arnim war eine hochveranlagte

Natur, aber thörichter Ehrgeiz und Selbstüberschätzung leiteten ihn irre und brachten ihn zum Mißbrauch seiner Kräfte, die er, anstatt sie in den Dienst seines Vaterlandes zu stellen, aufrieb in einem Kampfe pro nihilo! Dieser Titel seiner Streitschrift enthält zugleich das Facit seines Lebens. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist es zwischen der Verfassungspartei und der Rechten nun zum vollständigen Bruch gekommen. Der hochreaktionäre Graf Hohenwart hatte einen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses eingebracht, der das vom Reichsgericht gefällte Urtheil in der Angelegenheit der oberösterreichischen Grundbesitzerwahlen prüfen sollte. Dieser unerhörte Antrag stand am 20. d. zur Verhandlung und Dr. Herbst legte im Namen der Verfassungspartei Verwahrung dagegen ein, worauf alle seine Parteigenossen, 150 an der Zahl, den Saal verließen. Später folgten ihnen die Ruthenen und zwangen so die Rechte, da das Haus jetzt nicht mehr beschlußfähig war, die Verhandlung über den Antrag fallen zu lassen. An den anderweiten Beratungen nimmt zwar die Verfassungspartei wieder Theil, aber der ganze Vorgang zeigt zur Genüge, bis zu welchem Grade der Bergewaltigung die Rechte glaubt gehen zu dürfen und welche Erbitterung in Oesterreich unter den Parteien herrscht. Und doch gehen der Regierung die Augen nicht auf; sie unterstützt die Rechte und deutsch- und staatsfeindliche Bestrebungen und sieht ruhig zu, wie das einigende Band, das den Staat allein zusammenhalten kann, das Deutschtum, bekämpft und zurückgedrängt und wie das Recht und die Gleichheit mit Füßen getreten wird. Dem hohenwart'schen Vorgehen gegenüber kann auch der Ausfall nicht Wunder nehmen, den einige Tage vorher der Gezeche Basath gegen den Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Ritter v. Schmerling, richtete und der zu einem jener tumultuösen Kammerstandalsfälle führte, die in dem österreichischen Abgeordnetenhaus jetzt an der Tagesordnung sind. — Der Antrag auf Errichtung einer

Feuilleton.

Zwei Despoten.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Kaspar war erst spät in der Nacht nach Hause gekommen und hatte, wie das dem zufolge nichts Seltenes war, lange geschlafen. Als er endlich — es war bald Mittag — sich aus den Federn erhob, — war seine Laune eine offenbar gemeingefährliche, weshalb die Dienstmagd sowohl als die Gefellen, und vor Allem die Lehrburschen eine Höllenangst bekamen. Sein erstes Regierungsgeschäft galt seiner armen kranken Frau, die trotz ihres leidenden Zustandes aufstehen und ihm selber den Kaffee kochen mußte. Daß solches nicht bittweise geschah, braucht nicht betont zu werden. Sodann revidirte er die Werkstat, warf dem Lehrlingen einige Bügel Eisen nach und begab sich zornschraubend hinauf zu dem Gefangenen. „Bist Du endlich mürbe?“ schrie er dem Sohn entgegen. „Daß mich doch wenigstens arbeiten, Vater,“ versetzte dieser zähnellappernd. „Pah, die Kur thut Dir gut; wie ich sehe,“ höhnlachte Kaspar, „kannst Dich bei Zeiten an die russische Temperatur gewöhnen; hast Du Dich besonnen? — Petersburg oder Berlin!“ „Berlin!“ sprach Georg mit fester Stimme.

„Dann sollst Du die Hungerkur und die Knute probiren!“ schrie der Alte mit heiserer Stimme, wie ein Pfeil hinauschießend und die Thür verriegelnd. „Arme Johanna!“ seufzte Georg, angstvoll horchend, „er geht richtig auch zu ihr. Wie soll das enden?“ Johanna lag in ihrem Bette, den Kopf so dicht verbunden, daß man nur die Nasenspitze sehen konnte. Mit funkelnden Augen stürmte der Stiefvater in ihr Gefängniß. „Heraus mit Dir, faule Kröte,“ schrie er ihr zu, und starzte dann plötzlich erstaunt nach dem offenen Fenster, wo allerdings sonst nichts Verdächtiges zu erblicken war. „Warum ist das Fenster offen?“ fuhr er fort, „Ist es der Wamsell hier noch zu warm?“ „Ich habe Kopfschmerz, — Fieberhitze,“ stöhnte Johanna. Der Schneider fluchte, — ihre Stimme klang so verändert, sie mußte doch wohl krank sein. Einen mißtrauischen Blick auf sie werfend, trat er rasch zum Fenster, um dasselbe zu schließen, worauf er schweigend die eisig kalte Kammer verließ. Als seine Schritte auf dem Boden verhallt waren, warf die Kranke rasch die Decke von sich, sprang aus dem Bette und öffnete geräuschlos das Fenster, nicht ahnend, daß Kaspar von Mißtrauen und Argwohn erfüllt, leise wieder zurückgeschlichen war und durch eine geheime Oeffnung in der Thür „Ausguck“ hielt. Er sah jetzt, daß sie vollständig angekleidet

war und sein Erstaunen wuchs, als er bemerkte, wie von der gegenüberliegenden Dachkammer des Nachbarhauses ein Brett nach dem diesseitigen Fenster geschoben wurde. Nur mühsam hielt er an sich, um das Weitere zu erspähen. Aus dem Nachbarfenster schwang sich jetzt mit turnischer Gewandtheit ein junges Mädchen, um furchtlos die gefährvolle Brücke zu überschreiten. Ueberascht erkannte der Schneider in demselben seine Stieftochter Johanna, und ein kurzes hämisches Lachen ausstoßend, stand er, die Thür aufreißend, mit einem tigerartigen Sprunge plötzlich an der Seite der tödtlich erschreckten Schustertochter, der er das Tuch von Kopfe rief, und sie dann selber wuthschäumend zurückschleuderte. Während Linchen entsetzt nach Hilfe rief, stand die muthige Johanna unbeweglich auf dem schwanke Brett, wie gelähmt unter dem Blick des Furchterlichen. „So also hat man mich betrogen und überlistet?“ knirschte er und seine Augen funkelten tigerartig, „weiß die Wamsell, daß ich sie jetzt in meiner Gewalt habe?“ sehte er triumphirend hinzu, indem er das Ende des Brettes erfaßte und dasselbe ein wenig aufhob. Johanna war blaß wie der Tod, sie schien zu schwanken — es war ein entsetzlicher Augenblick. „Hilfe! Hilfe!“ schrie Linchen in Todesangst und auch die entsetzte Magd in der nachbarlichen Dachkammer stieß einen gellenden Hilferuf aus.

czechischen Universität ist eingebracht. Sehr klug berechnet ist die Bestimmung der Vorlage, daß der bei der einen Universität immatrikulirte auch Vorlesungen der andern Universität besuchen könne, und daß ihm dieser Besuch beim Examen angerechnet wird. So können nämlich die Herren Czechen sich bei ihrer Universität immatrikuliren lassen und dabei doch die unentbehrlichen deutschen Vorlesungen hören. Ohne jene Bestimmung würde die czechische Universität nur wenig besucht werden. — Frankreich erwachsen in Tunis doch noch Schwierigkeiten; die Krumirs und noch einige andere Stämme haben sich zusammengethan und die französischen Truppen angegriffen; ein Bild der Lage gewähren indeß die offenbar stark gefärbten Berichte noch nicht. Es scheint, als ob die Franzosen keinen leichten Standpunkt gehabt hätten. — Die französische Kammer hat den Bardour'schen Antrag auf Einführung der Listenwahl angenommen; da Gambetta sehr lebhaft für denselben eintrat, erblickt man in dieser Annahme mit Recht einen Sieg seiner Politik. Ob in diesem Siege aber schon eine weitere Staffel zur Präsidentschaft zu erblicken ist, wird wesentlich davon abhängen, wie die Dinge in Tunis verlaufen. — In Italien hat die tunesische Angelegenheit eine neue Ministerkrise zur Folge gehabt. Das Kabinett Cairoli hat den erbetenen Rücktritt vom König bewilligt erhalten und Sella ist mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. Nach den neuesten Nachrichten sieht er sich gezwungen, auf die Ausführung dieses Auftrages zu verzichten, da ihm eine Einigung zwischen den hervorragenden Abgeordneten der verschiedenen Parteien nicht gelungen ist. Das neue Ministerium sollte nämlich aus allen Parteien gebildet werden — ein bei den italienischen Parteiverhältnissen doppelt unfruchtbares Beginnen. Durch seine auswärtige Politik hat sich Italien recht lächerlich gemacht und es wird eine Riesenaufgabe des neuen Kabinetts sein, hier wieder in ordentliche Bahnen einzulenkten. — Das in unserer vorigen Wochenschau erwähnte Manifest Kaiser Alexanders III. von Rußland hat zum Rücktritte des Grafen Melikoff, des Kriegsministers Mijutin und des Finanzministers Abasa geführt. An Stelle Melikoffs ist der schlaue und übel berufene Diplomat Ignatieff getreten und ihm zur Seite wurden Männer ernannt, welche ebenfalls als Anhänger der panslavistischen und altrussischen Partei bekannt sind. Man gibt sich von Petersburg aus zwar alle Mühe, die überall laut zum Ausdruck gekommenen Besorgnisse zu zerstreuen und für

unbegründet zu erklären, gleichwohl aber will das nicht gelingen und die Ueberzeugung steht allerorten fest, daß die freiheitlichen Reformen für lange Zeit hinausgeschoben sind. Das einzige Erfreuliche sind die Versicherungen, daß die auswärtige Politik Rußlands, besonders gegen Deutschland und Oesterreich, eine friedliche sein und bleiben wird.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Mai. [Karlsru. Ztg.] Gestern Abend sind die Großherzoglichen Herrschaften von Schloß Eberstein hierher zurückgekehrt.

Das Programm der 24. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung ist für die Tage vom 6. bis 9. Juni in Nachstehendem festgesetzt: Am 6. Juni Abends 8 Uhr: Vorversammlung in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht“. Am 7. Juni Morgens 9 Uhr: 1. Hauptversammlung in der Festhalle; 4 Uhr Nachmittags: Gemeinsames Festessen zu 3 Mk. mit Wein; 7 Uhr: Festvorstellung im Gr. Hoftheater; später zwangloses Beisammensein in verschiedenen Räumen. Am 8. Juni Morgens 9½ Uhr: 2. Hauptversammlung in der Festhalle; Mittags: Besichtigung der Karlsruher Sammlungen und Ausstellungen; Turnvorführungen von Knaben- und Mädchenklassen in der Central-Turnhalle; Abends: Konzert, Banket, Beleuchtung des Stadtgartensee's. Am 9. Juni Morgens 9½ Uhr: 3. Hauptversammlung. Die Sektionsfikungen werden am 2. und 3. Versammlungstage von 7 bis 9 Uhr Morgens stattfinden und zwar in der Aula des alten Lyzeums und in dem Handarbeitsaal der Vorstadtschule. Mittags: Festfahrt (unentgeltlich für die Mitglieder) nach Baden, Konzert daselbst. Während der ganzen Dauer der Versammlung werden die Ausstellungen (Lehrmittel, Zeichnungen und Handarbeiten) geöffnet sein.

⚡ Von der Elz, 24. Mai. Freunde und Gönner von Bad Kirnthalen möchte ich bei Beginn der Saison aufmerksam machen, ja nicht an der „reizenden Waldensamkeit“ vorübergehen zu wollen, indem sich daselbst so Manches vortheilhaft verändert hat. Die neue Garnitur des Speisesaales, die Anlagen hinter dem Hause, die Forellenzucht im Hause etc. sind schätzenswerthe Neuerungen. Wirklich ist Herr Ganß eifrig bemüht, einen schönen, schattigen Spazierweg in dem auf der Ostseite des Bades gelegenen Wald herzurichten. Auch der Weg nach dem neuen Kreuze auf die sog.

„Kirnburg“ ist breiter und gangbarer gemacht worden. Bequeme Ruhebänke auf der Ruine selbst laden zur behaglichen „Ausfluege“ ein.

Deutsches Reich.

Die Kommission des Reichstags hat beschlossen, es seien bei Vereitung des Bieres alle Malzsurrogate auszuschließen und zugleich hat sie den Begriff Bier dahin definiert: Bier ist ein durch Gährung gewonnenes Getränk, welches aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser gewonnen wird. — Es wird bestätigt, daß die Reichsregierung mit der Absicht umgeht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wornach die Fabrication von Dynamit, insbesondere von Pulver und Sprengstoffen, durch das Reich resp. die Einzelstaaten zu monopolisiren sei.

Das Angewohnte, Neue ist leichter im Gelehr als in der Sitte einzuführen. Der Verschönerungsverein in Frankfurt a. M. wollte wöchentlich, Andere sogar täglich eine Korso-Fahrt aller Equipagenbesitzer (die 400 Droschken ausgeschlossen) unter Mitwirkung zweier Militär-Musikcorps einrichten. Aber der Reichthum Frankfurts ist bescheiden und verschmäht das prunkvolle Auftreten. So ritten beim ersten Korso vom 18. Mai nicht mehr — als drei Reiter zum Thore hinaus und dreizehn Equipagen fuhrten vereinzelt auf und ab, zum Aerger der enttäuschten Zuschauer, welche in den Launusanlagen den schmetternden Klängen der Husaren- und Infanterie-Musik lauschten.

Rumänien.

Bukarest, 22. Mai. Die feierliche Krönung fand heute Mittag auf dem Plage vor der Kathedrale statt. Der König und die Königin, begleitet vom Prinzen Leopold von Hohenzollern und dessen beiden Söhnen, nahmen auf dem daselbst errichteten Thronen Platz. Die Weihe der Krone des Königs und der Königin erfolgte durch den Primas von Rumänien und den Metropolit der Moldau, welche von den Bischöfen und dem höheren Klerus umgeben waren. An der Feierlichkeit nahmen die Minister, die Senatoren und Deputirten, sowie die hohen Civil- und Militärwürdenträger und das gesammte diplomatische Corps theil. Der König und die Königin wurden auf dem Hin- und Rückwege von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Aus allen Theilen des Landes sind zahlreiche Abgeordnete eingetroffen. Nach der Rückkehr in das Palais nahmen die Majestäten die Glückwünsche der Vertreter der auswärtigen Mächte entgegen. Die Stadt ist auf's prächtigste decorirt. Zu der heute Abend stattfindenden Illumination sind die Vorbereitungen in großem Maßstabe getroffen.

Wie wahnsinnig tobte dabei Georg in seinem Gefängniß und zerschlug sich die Hände an der Thür, während die verzweifelte Mutter halb ohnmächtig an der Treppe zusammengebrochen war und Gefellen und Lehrlinge sich aus Furcht vor dem Meister nicht näher getrauten.

„Was hat diese Komödie zu bedeuten? Wo bist Du gewesen?“ schrie Kaspar sein Opfer an, „die volle Wahrheit, Unglückselige, oder Du liegst in der nächsten Minute zerschmettert unten.“

Die arme Johanna wußte, daß der schreckliche, kleine Unhold zu Allem fähig war, daß sie sich vollständig in seiner Gewalt befand, und jeder Schritt vor- oder rückwärts ihr Tod sein konnte; es gehörte das Aufgebot ihrer ganzen Energie dazu, die Besinnung, das klare Bewußtsein ihrer Lage zu bewahren.

Fest den Blick auf ihn richtend, versetzte sie kalt und entschlossen: „Ich war beim König!“

Kaspar starrte sie fast erschreckt an, dann ergriß ihn eine rasende Wuth, die sein häßliches Gesicht noch abschreckender entstellte.

„Beim König?“ lachte er heiser, „um mich zu denunciren, — nicht wahr, Täubchen? dafür muß ich Dir den Lohn auszahlen.“

Ein Schreckensschrei ertönte ringsum von den entsetzten Zuschauern, doch im selben Moment lag der kleine Schneider rücklings zu Boden geworfen, während Johanna, den Moment benutzend, zitternd, aber glücklich das Fenster erreichte, wo sie ohnmächtig in der Freundin Arme sank.

Kaspar schäumte vor Wuth, als er in dem Berwegenen, der ihn im entscheidenden Augenblick vor dem Verbrechen bewahrt, den eigenen Sohn erkannte, welchen Linchen zur rechten Minute befreit hatte, da der Kerkermeister nur den Riegel vorgehoben, in seiner eifertigen Wuth, wie leicht erklärlich, aber zu schließen vergessen hatte.

„Hilf Himmel, wach' ein Wütherich!“ rief eine fremde Stimme plötzlich durch den Tumult, „holt doch die Polizei, Leute, daß er in Ketten gelegt wird.“

„Was will die Lakaienseele hier?“ schrie Kaspar, mit dem Sohn ringend.

„Herrgott, es ist ein königlicher Lakai, Vater!“ beschwichtigte ihn der Sohn.

„Wo finde ich in diesem Hause des Schreckens den Schneidermeister Kaspar?“ fuhr der Lakai hochmüthig fort.

„Der da ist's, — die Blinden von Genua kennen seinen Tritt,“ rief der klassische Geselle von der Treppe her.

„Ja, ich bin's, Du Unglückseliger!“ declamirte Kaspar ingrimig.

„Alle Wetter, das ist ja ein fürchterlicher Schneider,“ rief der königliche Lakai, „Seine Majestät der König läßt den Schneidermeister Kaspar augenblicklich in's Palais befehlen, — augenblicklich — verstanden?“

„Ja, ich werde augenblicklich kommen, Bedientenseele,“ schrie Kaspar, „erst aber will ich Ordnung in meinem Hause schaffen, verstanden?“

„Nehmt Euch in Acht, Mann!“ warnte der Lakai, „der König hat befohlen: Augenblicklich! Er. Majestät werden auf einen Schneider nicht warten.“

Es war sein Glück, daß er nach diesen Worten sogleich den Rückzug nahm, und daß Georg kräftiger war, als sein Vater, da die Miene des kleinen Schneiders nichts Gutes verkündete.

Georg gab den beiden Mädchen einen Wink, sich zu entfernen, den diese sogleich befolgten, dann befahl er den Leuten, an ihre Arbeit zu gehen, gab der Magd den Auftrag, für die Mutter zu sorgen und ließ nun erst, als er sich allein mit dem Vater befand, diesen frei.

Kaspar erhob sich wie ein verwundetes Raubthier, mit dem Vorsatz, dem Sohne die Gewaltthätigkeit jetzt doppelt entgelten zu lassen. Mochte es sein, daß ihm die Ruhe und Energie desselben imponirten, oder der Gedanke an des Königs Befehl ihn mehr fürchten ließ, als er zeigen mochte, genug, er wandte sich kurz, um die Kammer zu verlassen, blieb dann auf der Schwelle stehen, und sagte barsch: „Du kannst Deine Arbeit in der Werkstatt wieder vornehmen. Späterhin werde ich Gericht halten.“

Georg athmete erleichtert auf.

(Schluß folgt.)

— In Hamburg ist ein Mann von 110 Jahren auf allen Bieren zur Elbe getrocknet und hat sich hineingestürzt.

Die Vornahme der Hundsmusterung für 1881 betr.

Nr. 5477. Die diesjährige Hundsmusterung wird vorgenommen werden:

Mittwoch den 1. Juni: Morgens 8 Uhr in Durlach, und Nachmittags 3 Uhr in Aue;

Donnerstag den 2. Juni: Morgens 10 Uhr in Spielberg, Nachmittags 1 Uhr in Langensteinbach, und Nachmittags 3 Uhr in Auerbach;

Samstag den 4. Juni: Vormittags 11 Uhr in Stupferich, und Nachmittags 2 Uhr in Hohenwettersbach;

Dienstag den 7. Juni: Morgens 10 Uhr in Palmbach, Nachmittags 1 Uhr in Grünwettersbach, und Nachmittags 3 Uhr in Wolfartsweier;

Donnerstag den 9. Juni: Morgens 9 Uhr in Königsbach, und Nachmittags 2 Uhr in Wilferdingen;

Samstag den 11. Juni: Vormittags 11 Uhr in Berghausen, und Nachmittags 3 Uhr in Gröbzingen;

Montag den 13. Juni: Vormittags 11 Uhr in Wöschbach, und Nachmittags 2 Uhr in Söllingen;

Mittwoch den 15. Juni: Morgens 9 Uhr in Singen, Nachmittags 1 Uhr in Untermutschelbach, und Nachmittags 3 Uhr in Kleinfleinbach;

Freitag den 17. Juni: Vormittags 10 Uhr in Jöhlingen, und Nachmittags 3 Uhr in Weingarten.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, gemeinsam mit dem Bezirksthierarzt und dem Steuererheber die Musterung vorzunehmen. Der Tag und die Stunde derselben, wie er oben festgesetzt ist, ist durch Anschlag am Rathhause, sowie durch Ausschellen am Tag der Musterung und an den zwei vorausgehenden Tagen öffentlich bekannt zu machen.

Dabei ist zu verkünden:

- 1) Jeder über 6 Wochen alte Hund ist durch den Besitzer zur Musterung führen zu lassen.
- 2) Die Taxe beträgt in den Landgemeinden des Bezirks ohne Rücksicht auf das Geschlecht des Hundes 8 Mark, in der Stadt Durlach 16 Mark. Sie ist sogleich bei der Musterung baar zu bezahlen.
- 3) Wer innerhalb der von der Musterung an bis 4 Wochen vor der nächstfolgenden Jahresmusterung laufenden Zeit in den Besitz eines Hundes oder mit einem Hunde in das Inland kommt, hat, sofern der Hund nicht an Stelle eines andern, von demselben Besitzer schon versteuerten Hundes tritt, binnen 14 Tagen die ihm obliegende Taxe zu entrichten. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund innerhalb jenes Zeitraumes das Alter von 6 Wochen erreicht hat.
- 4) Wer nach Abhaltung der Musterung in die Lage kommt, die Hundstaxe entrichten zu müssen, hat die Taxe an den Untererheber des Ortes seines Wohnsitzes zu entrichten.
- 5) Wer die Vorführung eines Hundes bei der Musterung oder die rechtzeitige Entrichtung der Taxe unterläßt, verfällt in eine Strafe des doppelten Betrags von der daneben nachzuerhebenden Taxe.
- 6) Die Musterungskommission hat bei der Befichtigung zu erwägen, ob im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Tödtung eines Hundes geboten ist. Letzterer Maßregel verfallen alle der Wuth verdächtige, bissige, mit unheilbaren, widerlichen oder ansteckenden Krankheiten behaftete Hunde. Der Ausspruch des Thierarztes ist entscheidend.
- 7) Erfolgt der Ausspruch des Thierarztes, daß ein Hund getödtet werden müsse, und wird hiegegen nicht auf der Stelle Einsprache erhoben, so sorgt die Kommission dafür, daß die Tödtung sogleich erfolge.
- 8) Der gegen die beschlossene Tödtung erhobenen Beschwerde wird keine Folge gegeben, wenn sie nicht binnen 3 Tagen, von dem Tage der Musterung an gerechnet, von dem Eigenthümer oder Besitzer des Hundes bei dem Bezirksamt begründet wird.

Die Bürgermeister werden beauftragt, gemäß §. 4, Ziff. 1, der Verordnung vom 15. Mai 1868, Reg.-Bl. S. 552, schon einige Zeit vor der Musterung eine Liste über die im Ort befindlichen Hunde aufzunehmen, auch dieses Jahr die Hundebesitzer von dem Musterungstag besonders in Kenntniß zu setzen und sie bei der Musterung über die Bestimmungen des Gesetzes vom 21. November 1867, Reg.-Bl. S. 538, sowie über jene der oben erwähnten Verordnung zu belehren. Nach abgehaltener Musterung ist gemäß §. 5 der Verordnung das Protokoll nebst einem Verzeichniß über alle bekanntermaßen zur Musterung nicht vorgeführten Hunde hierher einzusenden.

Durlach den 6. Mai 1881.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

- Nr. 5938. Es werden beschuldigt:
1. Der Landwirth Gottlieb Karcher, 32 Jahre alt, verheirathet, von Spielberg, zuletzt wohnhaft daselbst.
 2. der Maurer Philipp Dumberth, 30 Jahre alt, ver-

3. der Schuhmacher Friedrich Hill, 30 Jahre alt, ledig, von Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst.
4. der Schreiner Anselm Dehm,

26 Jahre alt, ledig, von Jöhlingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

5. der Landwirth Jakob Philipp Schlegel, 28 Jahre alt, verheirathet, von Singen, zuletzt wohnhaft daselbst, und zwar die unter Ordn.-Zahl 1, 2, 3 u. 5 Bezeichneten als Wehrmänner der Landwehr, der unter Ordn.-Zahl 4 Bezeichnete als beurlaubter Reservist, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360, Nr. 3, des Strafgesetzbuchs. —

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiersebst auf **Montag, 4. Juli 1881,** Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Durlach, 22. Mai 1881.

Heber,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Nr. 5980. Der 24 Jahre alte ledige Bäcker Wilhelm Drollinger von Wilferdingen, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360, Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. —

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiersebst auf **Montag, 4. Juli 1881,** Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Durlach, 22. Mai 1881.

Heber,
Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Nr. 12365. Vor etwa 4 Wochen wurden aus der im untern Stockwerke befindlichen Wohnstube des Fuhrmannes Friedrich Dreher in Durlach ein Paar kalblederne Stiefel entwendet.

Ich bitte um Fahndung. Karlsruhe, 21. Mai 1881. Großh. Staatsanwaltschaft. Der Amtsanwalt: Dr. Kühn.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Versteigerungs-Zurücknahme

Die in Nr. 61 dieses Blattes angezeigte Versteigerung von Spritzenschläuchen findet nicht statt.

Durlach, 24. Mai 1881.
Gr. Bahnverwaltung.

Langensteinbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Philipp Höger dahier lassen dessen Wittwe und Kinder der Antheilbarkeit wegen am

Mittwoch den 15. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier folgende

Liegenschaften öffentlich versteigern:

- 1) 53 Ruthen Acker am Bierewäldle, neben Karl Müller und Friedrich Zechel; geschätzt zu 150 Mk.
 - 2) 56 Ruthen Acker an der Oberheck, neben Karl Denninger's Erben und Georg Schöpfle;
 - 3) 44 Ruthen Acker in den wilden Aedern, neben Michael Seiter's Erben und Matth. Schöpfle, geschätzt zu 100 Mk.
 - 4) 84 Ruthen Acker im Steinig zwischen der Durlacher Straße und Feldweg, neben Gottlieb Höger und Matthäus Kausch, geschätzt zu 180 Mk.
 - 5) 74 Ruthen Wiese in der Mettenbach, neben Christof Hartmann und Friedr. Kausch, geschätzt zu 100 Mk.
 - 6) 65 Ruthen Wiese im Häslisch, neben Martin Knab und Philipp Knab, geschätzt zu 100 Mk.
 - 7) 89 Rth. Acker an der Oberheck, neben Johann Ried und Joh. Becker, geschätzt zu 120 Mk.
 - 8) Die ungetheilte Hälfte (die obere Wohnung) einer einstöckigen Behausung, mit Gottlieb Höger gemeinschaftlich, mit Küche, Keller, Stall und Scheuer mit Hofraithe, und mit Grasgarten, oben im Dorf, an der Straße nach Jtersbach, neben Johann Ried und Philipp Welte, geschätzt zu 500 Mk.
- Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Langensteinbach, 21. Mai 1881. Das Bürgermeisteramt: Ucke. Ried.

Sombergers Börsen-Comptoir

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anlehens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffer und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Zahnpasta (Odontine)

à 50 Pfg. vom k. Hoflieferanten G. D. Wunderlich, Nürnberg.

Diese Pasta hat sich entschieden unter den vielen Mund- und Zahnreinigungs- und Conservierungsmitteln den größten Beifall und die allgemeinste Anwendung verschafft, da sie bei ganz einfacher Anwendung, Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und dieselben, bei andauerndem Gebrauch, vor Fäulniß (Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und bis in das späteste Alter weiß und gesund erhält.

Zu haben bei Herrn F. W. Stengel.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem sind mehrere Duzend

Rohr- & Stroh-Stühle

um billigen Preis vorräthig; auch empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung rascher und billiger Bedienung. Achtungsvoll

Dominik Flamm, Dreher u. Sesselmacher. Spitalstraße 26.

Karlsruhe.

Für die Frühjahr- u. Sommersaison

empfehle mein vollständig assortirtes Waarenlager in Tuchen, Burkins, Kleiderstoffen, Cachemires, Weißwaaren etc. etc.

Besonders mache auf eine große Parthie

| | |
|---|----------------------------|
| 1/2 breite Burkins, schönste Dessins, gute Qualität | per frühere Elle Mk. 1.70. |
| Kleiderstoffe, reinwollen im Schuß | " " " " —.24. |
| reinwollene Cachemires in 1/2 breit | " " " " —.90. |
| 1/2 breite Bettücherleinen | " " " " —.80. |
| schwerste Handtücher | " " " " —.30. |
| Glasertücher | " " " " —.12. |

aufmerksam.

Gustav Cahnmann,

S. Guggenheim's Nachfolger,
22 Kaiserstraße 22.

Einladung.

Die Sängere der verschiedenen Männergesangsvereine von hier laden wir zu einer Gesamtprobe auf **Freitag den 27. Mai,** Abends 8 1/2 Uhr, in die Turnhalle freundlichst ein. Durlach, 25. Mai 1881. Mit Sängergruß Der Vorstand des Liederkranzes: Schick.

Militärverein Durlach.

Auf nächsten **Samstag, den 28. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, werden die Mitglieder des Militärvereins zu dem Banket in der Turnhalle hiermit eingeladen. Der Vorstand.

Säisermilch

zum Kurtrinken oder zum sonstigen Gebrauch ist zu haben; wo, sagt die Expedition d. Bl.

| | | |
|----|---|----|
| 68 | Kaiserstraße | 68 |
| | Karlsruhe. | |
| | Unser | |
| | Schürzen-Bazar | |
| | ist nun auf's Reichhaltigste assortirt und erlauben wir uns auf eine große Parthie Alpaca- u. Noire-Schürzen besonders aufmerksam zu machen. | |
| | Kinderschürzen aller Art in weiß und farbig zu auffallend billigen Preisen. | |
| 68 | nächst dem Marktplatz. | 68 |

Bäcker-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei **Karl Morlock,** Bäckermeister.

Ein Hausknecht

kann sogleich eintreten im **Gasthaus z. Bahnhof.**

Ein fleißiges, braves Mädchen, welches sich allen häuslichen Geschäften willig unterzieht, wird bis Johanni in Dienst gesucht. Wo, sagt das Kontor d. Bl.

Amalienbad.

Donnerstag (Himmelfahrtsfest) bei günstiger Witterung:

Großes Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizierschule in Ettlingen unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Honrath, — Anfang 3 Uhr Nachmittags — wozu ergebenst einladet

J. Weiß.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters **Friedrich Korn,** Schlossermeisters, in unveränderter Weise auf den Namen meiner Mutter fortführen werde.

Ich bitte daselbe Vertrauen auch auf mich zu übertragen, wie es meinem Vater so viele Jahre zu Theil geworden ist.

Durlach den 25. Mai 1881.

Karl Korn, Schlosser.

[Durlach.] Ergebenst Unterzeichneter wohnt nunmehr **Hauptstraße 30** und empfiehlt sich zum Abschluß von **Lebens-, Sterbekassen- und Aussteuer-Versicherungen.** Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Abgabe von Prospekten stets bereit, zeichnet

Hochachtungsvoll

Wilhelm Raquot,

Vertreter der Badischen Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
Directe nach dem Westen
Billets nach NEW-YORK der Verein. Staaten.
BREMEN nach **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird **allen Hausfrauen** angelegentlichst empfohlen. **Nur echt:** mit nebligor Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey, Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen- und Spezerei-Handlungen.



Dankagung.

[Durlach.] Für die innige Theilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Gatten u. Vaters

Friedrich Korn,

Schlossermeister,

für die reichen Blumenspenden und für die ehrenvolle Leichenbegleitung sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.

Durlach, 24. Mai 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 23. Mai starb zu Heidelberg im Alter von kaum 37 Jahren unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter u. Schwester

Luise Becker

geb. Angeheuer,

wovon Bekannte und Freunde tiefgebeugt benachrichtigt und um stille Theilnahme bittet

Jean Becker,

Gesellschaftsdiener.

Durlach, 25. Mai 1881.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag den 26. Mai 1881.

Himmelfahrtsfest.

1) In Durlach: Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Abendkirche 2 Uhr: Herr Kant. Philipp. 2) In Wolfartsweier: Herr Deban Bechtel.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 26. Mai. 74. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: **Das Leben ein Traum,** dramatisches Gedicht in 5 Akten v. Calderon de la Barca. Für die deutsche Bühne bearbeitet von C. A. West. Anfang 7 Uhr. Freitag, 27. Mai. 14. Vorst außer Ab. 3. Gastspiel der Kammerfängerin Fr. Bianchi. **Der Barbier von Sevilla,** komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Rosine: Fr. Bianchi. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 29. Mai. 76. Ab.-Vorst. **Robert der Teufel,** große romantische Oper in 5 Akten von Scribe und Delavigne, überfetzt von Hell. Musik von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Gestorben:

23. Mai: Matilde Marie, Bat. Karl Delder, Bierbrauer, 73 J. a.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

1. Quartal 1881.

- Hohenweikersbach.
- 9. Jan.: Johanna Würzburger, Tagelöhners Ehefrau, 49 J.
 - 21. " Katharina Ha, ledige Tagelöhnerin, 66 J.
 - 22. " Christine Zimmermann, verwitwete Rentnerin, 69 J.
- Grödingen.
- 10. Jan.: Henriette Sinauer, Ehefrau, 68 J.
 - 25. " Johann Jakob Scheidt, verwitweter Weber, 74 J.
 - 31. " Dorothea Kumm Wittwe geb. Walthers, 62 J.
 - 1. Febr.: Magdalena Urheidt Wittwe geb. Walthers, 77 J.
 - 4. " Ludwig Manning Wittwe geb. Heidt, 77 J.
 - 1. März: Salomea Wagner, Landwirths Ehefrau, 37 J.
- Wilferdingen.
- 29. Jan.: Dr. Karl Mühlhäuser Oberkirchenrath a. D. und Pfarrer, Chemann, 56 J.
 - 27. " Eva Karcher, Ehefrau, 35 J.
 - 4. Febr.: Juliane Jägle, verwitwete Tagelöhnerin, 61 J.
 - 21. " Juliane Schmidt, Landwirths Ehefrau, 38 J.
 - 25. März: Jakobine Winkler, Schneiders Ehefrau 37 J.

Reaktion, Druck und Verlag von R. Bupp, Durlach.